

SLRG-Präsident Paul Rüegg nimmt Stellung zur Kritik am neuen Leichtbau-Pavillon am Hafen Arbon

«Den Architekten gefällt's»

Am Arboner Hafen wurde Kritik laut über die neue Einsatzzentrale des Seerettungsdienstes. Im Interview nimmt Paul Rüegg, Präsident der SLRG, Stellung.

Herr Rüegg, in den Augen mancher Passanten ist der neue SLRG-Pavillon ein Schandfleck. Können Sie dies nachvollziehen?

Paul Rüegg: Es ist sicherlich ein sehr moderner Bau. Wir hatten von der Stadt die Auflage, dass dieser translucent, also durchscheinend sein muss. Ursprünglich war die Idee, dass wir einen Bau erstellen, der sich ans bestehende Hafengebäude anpasst. Dann hiess es, es müsse in Leichtbauweise gebaut werden.

Warum Leichtbauweise?

Weil wir uns in einem öffentlichen Gebiet befinden und das Land nicht im Besitz der SLRG ist. Der Boden gehört der Stadt, wir haben den Platz im Baurecht für 20 Jahre übernehmen dürfen. Eine weitere Auflage war, dass wir keinen festen Bau mit Fundamenten erstellen. Deshalb steht der Bau auf einer Plattform. Wegen des Hochwasserschutzes mussten wir diese Plattform etwas erhöhen.

Können Sie nachvollziehen, dass dieser blau-violette Kunststoffbau mit seiner siebeneckigen Form an dieser exponierten Lage und direkt vor der Arboner Altstadtsilhouette als störend empfunden wird?

Eher nein, aber es ist ein moderner Bau, der entweder gefällt oder eben nicht gefällt.

Tag der offenen Tür

Nach 19jährigem Provisorium in einem Baucontainer ist der Seerettungsdienst der SLRG Arbon glücklich, die neue Einsatzzentrale in Betrieb nehmen zu können. In diesem rund 230000 Franken teuren Bau, für den hunderte von Frondienststunden geleistet wurden und rund 170000 Franken an Spenden eingegangen sind, steht nun genügend Raum für Sitzungen, Ausbildung, Material und Umkleide zu Verfügung. Am Samstag, 18. Juni, ab 13.30 Uhr kann das neue Gebäude öffentlich besichtigt werden. Es werden auch Fahrten mit dem Rettungsschiff «Sirius» angeboten.



Paul Rüegg, SLRG-Präsident, vor der neuen Einsatzzentrale am Arboner Hafen.

Warum musste die SLRG-Einsatzzentrale siebeneckig werden?

Wir wollten den zu Verfügung stehenden Platz optimal ausnützen. Die Stadt hat uns eine gewisse Anzahl Parkplätze zu Verfügung gestellt – und diese Parkplätze sind nun mal schräg angeordnet. Dadurch hat sich eine siebeneckige Bauform ergeben. Wir haben uns also den Gegebenheiten angepasst

Warum wurde für die Fassade Kunststoff gewählt?

Die neue Einsatzzentrale des Seerettungsdienstes sollte wie erwähnt leicht und durchscheinend sein. Da waren wir von den Materialien her gebunden. Glas wäre eine Variante gewesen, aber da hiess es, die Spiegelung wäre zu gross und könnte blenden.

Sie haben dieses Gebäude mit dem Horner Architekten Frank Lehner geplant. Hätte da nicht etwas Schöneres, das den allgemeinen Geschmack trifft, entstehen können?

Ich habe mit mehreren Architekten gesprochen. Von ihnen habe ich nur positive Reaktionen erhalten. Auch der Architekt, der kürzlich das Arboner Zollhaus renoviert hat, sagte unser Neubau gefalle ihm ausserordentlich. Frank Lehner ist im übrigen Mitglied der SLRG und hat die ganze Planung ehrenamtlich gemacht.

Kennen Sie Personen, denen dieser Bau gefällt?

Wir haben aus der Bevölkerung auch viele positive Rückmeldungen erhalten. Viele loben, dass dieser Bau leicht, modern und etwas Spezielles ist.

Ist es zwingend, dass die SLRG-Zentrale direkt am Hafen steht?

Absolut, nur so können wir schnell reagieren. Material und Umkleideräume müssen da sein, wo die Einsatzboote liegen. Da können wir nicht irgendwo anders sein.

Sie wirken glücklich über den Bau.

Absolut ja. Alles passt.

Interview: Ueli Daepf